

# Leipziger Tageblatt

ANZEIGER.

N<sup>o</sup> 290.

Dienstag, den 17. October.

1837.

## Bekanntmachung.

Morgen, Mittwochs den 18. Octbr., Abends 6 Uhr, ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten hiersebst.

Matthäus Schubert,

der erste evangelische Bürger Leipzigs.

Wohl verdient es ein Mann, in das Gedächtniß der Bürger Leipzigs zurückgerufen zu werden, der, ein schlichter Handwerker, Rath und Hochschule beschämend, nicht nur aus innerer Ueberzeugung der von Luther wieder hergestellten Christuslehre gleich anfangs Gehör gab, sondern auch daheim, in seiner Behausung, das sprechendste Zeugniß seiner Anhänglichkeit an dieselbe an den Tag legte. Matthäus Schubert, damals nur noch Schuhmachergesell, hatte sich bei der öffentlichen Einführung der evangelischen Religion in Leipzig, am ersten Pfingstfeiertage (25. Mai) 1539, unter der großen Anzahl derer befunden, welche Luthers Vesperpredigt [ob in der Thomas- oder Nicolai-kirche, ist noch ungewiß\*)] bewohnten; war aber bei des Tages Schwüle im Gedränge dermaßen erkrankt, daß er seinen Tod ahnete. Sehnsuchtsvoll verlangte er auf seinem Krankenslager nach einem evangelischen Prediger. Da erschien, auf sein Begehren, der noch in Leipzig anwesende Luther und reichte ihm selbst das heil. Abendmahl zuerst unter beiderlei Gestalt. Schubert genas indessen wieder, erwarb sich nachher das Bürger- und Meisterrecht, und ging erst spät, im September 1601, zu seinen Vätern heim, in dem seltenen Lebensalter von 97 Jahren. Der damalige Archidiaconus an der Nicolai-kirche, M. Vincenz Schmucl, hielt ihm am 28. gedachten Monats die Leichenpredigt. — Dieß ist die kurze, aus Bogels Annalen S. 325 entlehnte Erzählung dieser merkwürdigen Begebenheit. In unsern Tagen hat uns der pseudonyme Sebaldo (in Leipzigs Vorzeit. Leipzig 1826. 8. S. 29 ff.) solche in einem anziehenden historisch-romantischen Gemälde wieder gegeben, und Heint. Glieb. Kreuzler dieselbe, nach Sebaldo's Anleitung (in seinen Rückblicken auf die Geschichte der Reformation. Würzen 1830. gr. 8. S. 126 f.) durch die Dichtkunst verherrlicht, wozu unser Fricke durch seine Meisterhand diese Scene in Steindruck versinnlichte. Wir tragen kein Bedenken, das erwähnte Gedicht auch hier abdrucken zu lassen, da es wohl noch nicht allgemein bekannt sein möchte.

\*) S. Dolz's Versuch einer Geschichte Leipzigs S. 172.

Es hatte Luther in St. Thomas Hallen  
Zu Leipzig laut verkündet Jesu Wort;  
Man sah die Schaar zu diesem Tempel wallen,  
Die Menge saß nicht der sonst geräum'ge Ort.  
Von außen legt man nun die größten Leitern an,  
Und hört begierig zu dem muth'gen Gottesmann.  
Da stand auch auf der allergrößten Leiter  
Ein junger Mann (sein Name wird genannt  
Matthäus Schubert), der, im Herzen heiter,  
Sich längst zur neuen Lehre hat bekannt.  
Gestärkt fühlte sich sein Geist durch's Wort — doch eben  
Schwebt in Gefahr sein jugendliches Leben.  
Die Leiter bricht, der junge Mann fällt nieder,  
Zerschmettert ist sein Fuß, mit Schmerzen  
Trägt man ihn heim, da schüttelt alle Glieder  
Ein Fieber ihn, es naht der Tod dem Herzen.  
Jetzt wünscht er Jesu Mahl recht dankbar zu begehren,  
Und Brot und Wein beim Abendmahl zu sehen.  
Man wagt es, Luthern bittend, sich zu nahen;  
Der Bräue eilt, den Schwachen zu erfräuen;  
Man sieht den Gläub'gen Jesu Mahl empfangen,  
Nach der Verordnung, unter Brot und Wein.  
Drauf sinket Luther auf die Kniee nieder,  
Und betet fromm für sich und seine Brüder.

Nach Sebaldo's Erzählung ward Schubert zu Dresden geboren, hörte zu Wittenberg öfters Luthern mit Zuneigung predigen und trat 1538 bei einem Leipziger Schuhmachermeister Krause, einem eifrigen Anhänger des katholischen Glaubens, in Arbeit. Er läßt ihn von einer, außen an die Kirche gelegten Leiter stürzen und so den linken Fuß brechen. Krause ging nach Jahresfrist selbst, mit Frau und Tochter, die sich beide schon längst zu Luthers Lehre hingedrängt hatten, zur evangelischen Kirche über; Schubert ward sein Schwiegersohn, erfreute ihn durch eine zahlreiche Nachkommenschaft und erreichte ein Alter von 85 (?) Jahren.\*)

M. F. G. Hofmann.

\*) Inwiefern diese hier im Auszuge mitgetheilte Erzählung Sebaldo's der Wahrheit sich näherte, könnte nur ein Besitzer der Schmucl'schen Leichenpredigten (Leipzig 1618. 4.) entscheiden, wenn solchen anders Personalien beigefügt sind. Denn ein von mir an die gräf. Schloßbibliothek zu Stollberg am Harz, die an dergleichen Predigtsammlungen am reichhaltigsten ist, abgesendetes Schreiben ist bisher ohne Antwort geblieben. Sollte sie indessen noch erfolgen, so würde ich einen Nachtrag liefern.

## Politische Streiferei.

In Spanien ist der Kampf zwischen dem Prätendenten und den Constitutionsmännern immer noch unentschieden. Heute hat diese, morgen jene Partei das Uebergewicht, ohne daß es